Willst du frei und lustig gehn
Durch das Weltgetümmel,
Mußt du auf die Vöglein sehn,
Wohnend unterm Himmel.
Wie die Vöglein haben wir
Unsern Vater droben;
Laßt, wie sie, uns allzeit hier
Lieben ihn und loben! (Nach Jacobi.)

Der Hase.

Seh' mir einer den Hasen an,
Sitzt er nicht stolz da wie ein Mann?
Schaut sich so trotzig um und um,
Zieht das bärtige Schnäuzchen krumm.
Daß nur niemand ihm kommt zu nah',
Er wäre wohl gleich mit Schlägen da.

Ja wäre er ganz allein in der Welt;
Er bliebe gewiß ein rechter Held.
Nun hört er von fern eine Peitsche schallen,
Da ist ihm gleich der Mut gefallen,
Sieht nicht erst noch einmal näher zu,
Läuft auf und davon in einem Nu.

(Hey.)

Eichhorn und Wind.

E. Huhu! wie bläst du kalt, Herr Wind!
Mein Thürchen stopf' ich zu geschwind
Und thu' mir ein and'res auf da drüben.
W. Ich blase auch dort ganz nach Belieben.
E. So' mach' ich jenes wieder zu
Und rufe vergnügt: bleib' draußen du.

Der Wind, der machte ein böses Gesicht,
Das Eichhorn sah' es eben nicht.
Der Wind, der schüttelte an dem Baum,
Das Eichhorn drinnen merkt es kaum;
Es ließ ihm draußen seinen Lauf
Und knackte sich ein Nüßchen auf. (Hey.)

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0